© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Schließlich möchte ich nochmals hervorheben, daß sich mein Widerspruch zunächst nur gegen Hilger's Darstellung der Pulmonatenretina richtet, bei den Prosobranchiern liegen die Verhältnisse scheinbar anders, ob aber so wie Hilger annimmt, muß die Untersuchung frischen Materials, das auch ihm nicht zu Gebote stand, zeigen.

3. Über Asperia Lemani Haller und Nesaea Koenikei Haller.

Erste Entgegnung.

Von F. Koenike in Bremen.

eingeg. 15. Februar 1886.

In No. 214 dieses Anzeigers (p. 51) spricht Haller die Vermuthung aus, daß die Körperhaut von *Midea elliptica* (Müll.) ♂ nicht, wie ich angegeben, granulös, sondern nach Art seiner »echten Loricaten« porös sei. Wenn ich auch Haller's nicht rein sachlichen Ausdruck dieser Vermuthung als wenig nachahmenswerth finde, so muß ich ihm doch in der Sache beipflichten. Zur Entschuldigung meines Beobachtungsfehlers darf ich wohl anführen, daß ich derzeit in Betreff des angeregten Punctes weniger kritisch verfahren bin; ich folgte darin vielmehr früheren Autoren (Bruzelius und Neuman), welche die Körperhaut von *Midea* als granulös beschrieben. In allen anderen Puncten seiner Entgegnung muß ich indes dem Schweizer Acarinologen widersprechen.

Zunächst erklärt Haller *Nesaea Koenikei* für eine »echte *Nesaea*«, womit er sich jedoch im Irrthum befindet, den ich ihm an der Hand seiner eigenen Deduction nachzuweisen vermag. Haller selbst sagt nämlich in der *Nesaea*-Diagnose (Die Hydrachniden der Schweiz p. 72. Separat-Abzug aus den Mittheilungen der Bern. naturforsch. Gesellschaft 1881, Heft II): »Beim Männchen das vierte Glied des letzten Beinpaares leicht gebogen und an seiner Unterseite mehr oder weniger tief ausgehöhlt, nach vorn und hinten von dieser Bucht stark nach einwärts, mithin gegen einander gerichtete sehr kräftige aber kurze rigide Borsten oder Dornen.« Gegen dieses Merkmal läßt sich durchaus nichts einwenden. Jeder Hydrachnidenkenner wird es für das prägnanteste *Nesaea*-Characteristicum erklären. Somit ist *Nesaea Koenikei* in's falsche Genus gerathen. Freilich muß dabei vorausgesetzt werden, daß das Stück, welches dem Schweizer Forscher bei der Beschreibung als Typus gedient, ein Männchen war, was nicht angegeben wird, doch dürfte es schwierig sein, das Gegentheil nachzuweisen. Die männliche Auszeichnung befindet sich bei *Nesaea*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Koenikei nicht am letzten, sondern am vorletzten Fuße und zwar am Endgliede desselben, wie das nicht nur aus Haller's Beschreibung (Beiträge z. Kenntnis der schweiz. Milbenfauna. Mittheilungen der Züricher naturf. Gesellschaft. 1885 [?] p. 14) hervorgeht, sondern auch durch die Figuren 10 und 11 auf Taf. 1 desselben Aufsatzes zur Evidenz demonstrirt wird. Ganz abgesehen von der total abweichenden Configuration des Genitalhofes ist das bezeichnete Merkmal nach meinem Dafürhalten schon complet ausreichend, Haller's Determination als falsch zu kennzeichnen.

Der Nachweis der Identität von *Nesaea Koenikei* Hall. mit der von mir als Männchen zu *Midea orbiculata* — rect. *elliptica* (Müll.) — bestimmten Wassermilbe ist eben so leicht als unanfechtbar. Der alleinige Unterschied, auf den Haller ein bedeutendes Gewicht legt, besteht in »weicher, nicht hartschaliger Körperhaut«. Auf empirischem Wege bin ich aber dahin gelangt, daß ich diesem »Character« nicht den Werth eines unterscheidenden Merkmals zuerkennen kann. Es ist Thatsache, daß den Jugendformen solcher Hydrachniden, die als Imago sich durch Porosität und Derbheit der Körperhaut auszeichnen, mehrfach — um nicht zu sagen durchgehends, weil mir dazu die Belege mangeln — die Hautporen und der derbe Panzer fehlen. Auf dem Elm acquirirte ich beispielsweise ein noch nicht voll entwickeltes Männchen von *Arrenurus caudatus* (de Geer), dessen Körperhaut zwar porös, aber so weich war, daß dieselbe beim Darauflegen des Deckglases zerplatzte. Ferner enthält meine Praeparaten-Collection u. a. ein Object, ein Männchen von *Arrenurus globator* (Müll.) repräsentirend, das bereits den Körperanhang besitzt und dabei doch der Hauptporen — einschließlich der Epimeren und Füße — so wie auch des Rückenbogens entbehrt. Bekanntlich (Abhandlungen d. naturw. Ver. Bremen. Bd. VIII. p. 34) hat Neumann für die Entwicklungsformen von *Arrenurus*-Arten ein eigenes Genus (*Anurania*) aufgestellt. Derselbe sagt in der betreffenden Diagnose (Om Sveriges Hydrachnider. Stockholm 1880. p. 95): Från *Arrhenurus*, med hvilket slägte detta företer stor likhet, skiljer det sig lätt genom den glatta och mjuka, nästan sidenlika kroppsbetäckningen, genom franvaron af den intryckta ryggslinien och genom de sammanväxta främsta epimererna.« (Übersetzung: Von *Arrenurus*, welchem Genus das obige [*Anurania*] sehr ähnelt, unterscheidet sich das letztere leicht durch die glatte und weiche, fast seidenartige Körperbeschaffenheit, durch den fehlenden Rückenbogen und durch die vorderen zusammengewachsenen Epimeren.) Eben so sagt Kramer von *Arrenurus reticulatus* (Wiegm. Arch. f. Naturgesch. 1875. Bd. 1. p. 320), der gleichfalls keine adulte Form ist: »Von den Gruben gehen keine sichtbaren Porencanäle durch die Haut. ...

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Die Öffnungen auf den Hüftplatten sind 0,003 mm groß und besitzen so wie die eben so großen an den Füßen deutlich sichtbare Porencanäle.« Die Angaben der letzteren beiden Acarinologen vermag ich durch geeignete Objecte zu demonstriren. Auf Grund der obigen Thatsachen glaube ich demnach mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß Haller die Beschreibung der *Nesaea Koenikei* nach einem nicht adulten Stücke machte, dessen Hüftplatten und Füße, wie aus Haller's Beschreibung resp. Abbildung zur Genüge hervorgeht, schon Poren besaßen, während die eigentliche Körperhaut noch weich und porenlos war. Im Übrigen ist die Übereinstimmung der beiden fraglichen Hydrachniden, ganz besonders betreffs des Sexualhofes und der männlichen Auszeichnung des dritten Fußes, eine so vollständige, daß Haller selbst in seiner Entgegnung bereits zugab: »*Nesaea Koenikei* bietet nun freilich solche äußere Ähnlichkeit mit dem Männchen von *Midea elliptica* dar, daß ich im Anfange wirklich versucht war, an eine Übereinstimmung zu glauben.«

Was nun die von mir behauptete Identität von *Asperia Lemani* Haller mit *Midea elliptica* (Müll.) anlangt, so wird Haller wegen der Congruenz seiner *Asperia*-Diagnose mit der *Midea*-Diagnose von Bruzelius (Beskrifning öfver Hydrachnider. Lund 1854. p. 35) mindestens zugeben müssen, daß kein Grund vorlag, ein neues Genus zu creïren. Aber auch seine Species wird Haller zufolge der Übereinstimmung der wichtigsten Bestimmungsmerkmale, welche in der Bildung des Genitalfeldes und des letzten Epimerenpaares geboten werden, unmöglich aufrecht erhalten können. Ich bin von der prononcirten Identität völlig überzeugt und hoffe zuversichtlich, daß auch Haller sich an der Hand meiner mehr allgemein gehaltenen Andeutung (specieller zu werden erachte ich wegen der Tendenz dieses Anzeigers in Bezug auf den Umfang der Aufsätze für nicht opportun) davon überzeugen wird.

Ein Satz aus Haller's Entgegnung könnte bei dem nicht eingehend mit gegenwärtiger Angelegenheit vertrauten Leser leicht Anlaß zu irrigem Urtheile werden. Es handelt sich um die Stelle: »Auch ist die einzige Thatsache, welche Koenike zu Gunsten dieser Annahme« (betreffs der geschlechtlichen Zugehörigkeit von *Asperia Lemani* und *Nesaea Koenikei*) »aufführt, diejenige, daß beide Formen mit einander gefunden wurden.« Da Haller noch obendrein zur Illustration dieses Satzes ein drastisches Beispiel wählt, so glaube ich denselben desavouiren zu müssen. Jenen Umstand führte ich keineswegs als einziges Moment zur Begründung meiner Behauptung in's Treffen; vielmehr entwickelte ich, wie man sich ohne Mühe überzeugen kann, ein ganzes Heer von übereinstimmenden Merkmalen in einem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

13 Seiten umfassenden Aufsatze in der Zeitschrift für wissenschaftl. Zoloogie (35. Bd. p. 604 f.). Indessen meine ich mit gutem Rechte den gemeinsamen Fundort gewissermaßen als Sanction der von mir nachgewiesenen geschlechtlichen Zugehörigkeit der beiden in Rede stehenden Formen geltend machen zu können.

Schließlich wäre Haller noch bezüglich eines Punctes zu interpelliren. Er sagt nämlich in der Entgegnung, daß bei *Asperia Lemani* die Geschlechter »durch die voluminösen Geschlechtsorgane leicht« zu unterscheiden seien, während er in der in Frage kommenden Gattungs- und Artdiagnose sich geradezu gegensätzlich äußert: »Keine Geschlechtsunterschiede resp. in beiden Geschlechtern einfach ohne Dimorphismus.«

Bremen, den 13. Februar 1886.

4. Über die Anzahl der electrischen Nerven bei Torpedo marmorata Risso.

Von Dr. J. Petelenz, Docent am Polytechn. zu Lemberg.

eingeg. 19. Februar 1886.

Während meiner ichthyologischen Studien, die ich von October bis Januar theils in der Zoologischen Station, theils im städtischen Museum zu Triest betrieb, hatte ich auch Gelegenheit, mich mit der noch immer strittigen Frage über die Anzahl der electrischen Nerven beim Zitterrochen zu beschäftigen.

Gleich bei der ersten Praeparation fand ich Verhältnisse, die von den in den bekannten Lehrbüchern angegebenen wesentlich abweichen. In Gegenbaur's vergleichender Anatomie zeigt die Abbildung fünf starke electrische Nerven und den Eingeweidestamm das Vagus mit seinem Seitenast. Die punctirte Linie veranschaulicht wohl einen Ast, der zum Schwanze herabläuft. Diese Darstellung findet sich in den bekanntesten Zoologien reproducirt, trotzdem daß sie einen bloß möglichen, wohl nur ausnahmsweise zutreffenden Fall repräsentirt, durchaus aber nicht das normale Vorkommen zur Anschauung bringt. Als normales Verhalten haben im Gegentheil die Angaben von Wagner, Matteucci, Stannius u. A. zu gelten, die bloß vier electrische Nerven anführen. In neuerer Zeit wurde denn auch diese Angabe von den Professoren Fritsch und Weyl bestätigt. Prof. Fritsch erklärt auf Grund zahlreicher Untersuchungen das Vorkommen eines fünften electrischen Nerven als eine Abweichung von der Norm, spricht sich aber über denselben und sein Verhalten nicht näher aus (s. Du Bois-Reymond's Bericht über die von Prof. Gustav Fritsch in Ägypten und am Mittelmeer angestellten neuen Unter-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Koenike Ferdinand

Artikel/Article: 3. Über Asperia Lemania Haller und Nesaea Koenikei Haller 223-226